

Groß-Umstadt

Umwelt

Handlungsfeld: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün); Wasserwirtschaft (Gewässer, Trinkwasser, Abwasser, Überflutungsvorsorge)



Betroffenheit

Zunehmende Hitze- und Trockenperioden sowie Extremwetter wirken sich auf Grün- und Erholungsflächen aus. Öffentliche Erholungsräume werden in Hitze- und Trockenperioden stärker genutzt. Gleichzeitig ist die Vegetation Trockenstress ausgesetzt, der im engen Siedlungsraum durch starke Versiegelung und mangelnden Platzbedarf verstärkt wird. Zunehmende Starkregenereignisse führen zu kurzfristigen Nutzungseinschränkungen. Gleichzeitig bieten Grünflächen aber auch das Potenzial, Starkregen-Schäden durch Retentionsräume zu begrenzen (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).

Nr. 1.2.3 Bepflanzungen und Bewässerungstechnik an Hitze und Trockenperioden anpassen

Beschreibung

Die Neu- und Nachpflanzung von Bäumen, insbesondere im Straßenraum ist bei zunehmenden Trockenperioden in der Vegetationsperiode nur dann erfolgreich, wenn eine Bewässerung in und vor allem nach der Fertigstellungspflege gewährleistet ist.

Eine zeitliche Eingrenzung (z. B. die ersten drei Jahre nach der Pflanzung) kann im Zuge des Klimawandels nicht erfolgen. Der Bewässerungsbedarf richtet sich nach der jeweiligen Witterung. Bei anhaltender Dürre sollte darüber hinaus die (Not-)Bewässerung von Altbäumen sichergestellt werden.

Maßnahmen sind:

- Auswahl trockenheitsverträglicher, standortgerechter Baumarten, die auch mit dem jeweiligen Grundwasserstand klarkommen;
- Anlegen der Pflanzgrube z. B. nach Empfehlungen der FLL (min. 12 m³, inklusive optimales Pflanzsubstrat, Schutz vor Verdichtung und mechanischer Beschädigung, Schutz der Baumscheibe/Mulchen der Baumscheibe sowie Optionen zur Belüftung und Bewässerung;
- ggf. Anlage des Baumstandortes im Straßenraum als Baumrigole (Grundwasserstand beachten, Stauässe ist zu vermeiden);
- ggf. langfristige Sicherstellung der Bewässerung durch Zisternen (bei Umbau oder Neubau an kommunalen Liegenschaften), sowie Anschaffung geeigneter Gießfahrzeuge.
- Kurz- bis mittelfristige können Anwohner/-innen für die (Not-)Bewässerung von Straßenbäumen sensibilisiert werden (Gießpatenschaften).
- Auf Freiflächen können statt mehrfach verschulter Hochstämme auch wurzelnackte Heister gepflanzt werden, da diese leichter anwachsen als mehrfach verschulte Hochstämme und ein Ausfall weniger kostenintensiv ist.

Siehe auch im Katalog MN: **1.2.5, 1.2.7, 1.2.8, 4.2.2, 4.2.3**

Zielsetzung	Ziel ist es, die Resilienz der öffentlichen Grünflächen gegenüber klimatischen Veränderungen und Extremwetterereignissen langfristig zu verbessern.		
Wirkung	Trockenheit		
Verantwortliches Amt in der Kommune	Federführend ist Abteilung 220 – Grün-, Umwelt und Klima		
Beteiligte	Abteilung 210 (Stadtplanung und Baurecht), Abteilung 240 (Straßen-, Kanal- und Trinkwasserleitungsbau)		
Status	Laufend	Priorität	Hoch

Umwelt

Handlungsfeld: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün), Wasserwirtschaft (Gewässer, Trinkwasser, Abwasser, Überflutungsvorsorge)



Umsetzung

Erste Umsetzungsschritte

1. Seit 2020 werden im Stadtgebiet verschiedenste Möglichkeiten der Bewässerung getestet. Hier hat sich gezeigt, dass Gießringe wesentlich effektiver sind als Bewässerungssäcke oder Drainagerohre. Des Weiteren sorgen Bewässerungssäcke für feuchte Druckstellen am Stammansatz.
2. Bei Neubauten werden, wenn möglich Baumquartiere im Sinne der FLL errichtet. (min. 12 m³, inklusive optimales Pflanzsubstrat, Schutz vor Verdichtung und mechanischer Beschädigung, Schutz der Baumscheibe/Mulchen der Baumscheibe sowie Optionen zur Belüftung und Bewässerung.
3. Während der Vegetationsperiode stellt der Bauhof einen Mitarbeiter zur Bewässerung zur Verfügung. Bewässerungszeitraum von Mai bis September (täglich-witterungsbedingt) mit LKW und Gießarm (Gießfahrzeug).
4. Bäume werden nach eigenen Erfahrungen im Stadtgebiet und nach der GALK Straßenbaumliste gepflanzt und getestet. Bäume nach der GALK-Liste können für manche Bereiche geeignet sein, jedoch kommt es immer auf den tatsächlichen Standort an. Rückgängige Baumarten werden durch standortgeeignete Baumarten ersetzt. Auch werden seit 2024 stärkere Qualitäten gepflanzt. Hier hat sich gezeigt, dass die Anwachs- und Überlebenschance höher ist als bei geringeren Qualitäten.
5. Baumpatenschaften werden mittels Pressemitteilungen beworben. Hier können Bürgerinnen und Bürger eine Patenschaft einer oder mehrerer Baumscheiben beantragen und die Stadt bei Pflege, Bewässerung und Instandhaltung unterstützen.

Umsetzungshorizont	2020 - aktuell
Umsetzungsindikator	<ul style="list-style-type: none"> • Vitalitätszustände der Bepflanzung regelmäßig überprüfen (Sichtkontrolle) • Kontrolle durch externen Sachverständigen (2x jährlich belaubt-unbelaubt) • Fachgerechter Baumschnitt (Pfleßmaßnahmen durch Baubetriebshof) • Rücksprache mit anderen Kommunen (Pflanzensorten, Bewässerungssysteme, Erfahrungen) • Jährlich werden Neu- und Ersatzpflanzungen umgesetzt • Positive Rückmeldungen der Baumpaten
Durchführung	Kontinuierliche Umsetzung, regelmäßige Überprüfung, regelmäßige Fortschreibung
Kosten/Finanzmittel	Planungs-, Personal-, Anschaffungs-, Unterhaltungs-, Materialkosten
Fördermöglichkeiten	KfW 444 (Natürlicher Klimaschutz in Kommunen)
Informationsmaterial	Online-Tool Stadtgrün im Klimawandel zur Planung und Umsetzung von klimaresilienter Begrünung https://www.hlnug.de/stadtgruen-im-klimawandel
Anmerkungen	Um Bewässerungsgänge effizienter durchführen zu können, wäre die Beschaffung eines moderneren Bewässerungsfahrzeugs wünschenswert. Hier sind mittlerweile präzisere und effizientere Systeme auf dem Markt.

Groß-Umstadt

<p>Übergreifend</p>	<p>Handlungsfelder: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün) Katastrophenschutz Stadt- & Regionalplanung; Kommunale Liegenschaften; Kommunale Infrastruktur & Dienstleistungen; Wirtschaft, Gewerbe, Industrie u. Tourismus</p>		
<p>Betroffenheit</p>	<p>Die Zunahme von Hitzewellen wirkt sich in den meist hoch versiegelten Innenstadtbereichen besonders stark aus. (Verkehrs-)Flächen und Gebäude speichern die Wärme und erhöhen die thermische Belastung. Personen, die im freien Arbeiten oder empfindliche Bevölkerungsgruppen (z. B. Kleinkinder und Hochaltrige) sind von zunehmenden Hitzetagen und -perioden betroffen. Gesundheitliche Folgen sind u.a. Beeinträchtigungen des Herzkreislaufsystems. Durch gezielte Begrünung, Verschattung und Entsiegelung sowohl am Gebäude als auch auf den un bebauten Freiflächen, kann die Situation verbessert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).</p>		
<p>Hitzeschwerpunkte im Stadtgebiet Groß-Umstadt, insbesondere im Ortskern, in Einrichtungen mit vulnerablen Gruppen und im Gewerbegebiet reduzieren. Siehe MN-Nr.: 1.2.2, 1.2.8, 2.2.3, 3.1.4, 3.2.5, 3.3.2, 4.1.1 und 4.1.3</p>			
<p>Beschreibung</p>			
<p>In verdichteten Ortslagen wirkt sich die Hitzebelastung besonders auf vulnerable Gruppen aus. Im Fokus steht die Beschattung und die Steigerung der Aufenthaltsqualität auf zentralen Plätzen in den Hitze-Hotspots z. B. Marktplatz in Groß-Umstadt, Ortsmitte, Gewerbegebieten Ortsmitte und Feuerwehr sowie.</p> <p>Kurzfristig (testweise) kann punktuell mit mobiler Begrünung gearbeitet werden (z.B. „Parklets“ bzw. Kombinationen aus Pflanzelement und Sitzgelegenheit; Synergie zu Ortskernaufwertung/ Stadtmarketing) und Orte benannt/kommuniziert werden, an denen kostenlos Trinkwasser erhältlich ist („Refill“).</p> <p>Mittelfristig können bei notwendigen Sanierungen/Umgestaltungen von öffentlichen Plätzen oder auch Parkplatzflächen bauliche Maßnahmen wie Verschattungselemente, Entsiegelung von Flächen, dauerhafte Begrünung oder Trinkbrunnen angedacht werden. Ergänzend wirken Maßnahmen aus dem Bereich Weiterbildung/Information/strukturelle Veränderung gegen Hitzebelastungen.</p> <p>Mittel- bis langfristig kann durch Maßnahmen aus dem Bereich der Stadtentwicklung bzw. durch Bauleitplanung, Bebauungspläne, weitere Satzungen oder städtebauliche Verträge steuernd eingegriffen werden (z.B. Forderung/Förderung Gebäudebegrünung, Satzung gegen Schottergärten, Zisternensatzung, Etablierung grüner Wegeverbindungen).</p> <p>Auch in Gewerbegebieten kann der Grünanteil mittelfristig über Förderung/Beratung oder langfristig durch Bauleitplanung, Bebauungspläne und u.a. Stellplatzsatzung oder auch Leitlinien erhöht werden. Hier wirkt die Wirtschaftsförderung als Multiplikator.</p>			
<p>Zielsetzung</p>	<p>Ziel ist es, gesundheitliche Beeinträchtigungen für die Bevölkerung (inklusive der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) infolge zunehmender Hitzebelastungen und Extremwetterereignisse zu minimieren, insbesondere für vulnerable Gruppen.</p>		
<p>Wirkung</p>	<p>Hitze</p>		
<p>Verantwortliches Amt in der Kommune</p>	<p>Federführend ist Abteilung 210 – Stadtplanung und Baurecht</p>		
<p>Beteiligte</p>	<p>220 (Grün, Umwelt und Klima), 240 (Straßen-, Kanal- und Trinkwasserleitungsbau), 150 (Stadtmarketing und Kultur)</p>		
<p>Status</p>	<p>Laufend</p>	<p>Priorität</p>	<p>Hoch</p>

<p>Umwelt</p>	<p>Handlungsfelder: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün) Katastrophenschutz Stadt- & Regionalplanung; Kommunale Liegenschaften; Kommunale Infrastruktur & Dienstleistungen; Wirtschaft, Gewerbe, Industrie u. Tourismus</p>	
<p>Umsetzung</p>		
<p>Erste Umsetzungsschritte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hitzespots, Flächenentsiegelungspotentiale und Brachflächen werden eruiert und identifiziert. Anschließend sollen Hitzeinseln ausgemerzt werden und die Stadtinfrastruktur um Maßnahmen zur Kühlung durch Verdunstung, Versickerung des Regenwassers an Ort und Stelle und der Kühlung durch natürliche Böden gestärkt werden. 2. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit empfiehlt die Stadt Groß-Umstadt Bürger: innen schnelle Maßnahmen, wie Hinweise zu Frühwarnsystemen des Bundes, Hinweise der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung u. a. Gesund Trinken oder Gesund durch die Sommerhitze, sowie Hinweise zu Lüftungsverhalten, Aufzeigen von kühlen Spots im Stadtgebiet Groß-Umstadt und Anlaufstellen zu Refillstationen. 3. Abteilung 210 (Stadtplanung) erarbeitet derzeit Leitlinien-Checklisten zur Berücksichtigung Klimaanpassender und -schützender Festsetzungen in kommunalen Rechtsakten. Unter anderem in Bebauungsplänen, weiteren Satzungen und städtebaulichen Verträgen für neue Entwicklungsflächen sowie potenziellen Quartiersanierungskonzepten. 4. Die Entwicklung von Quartiersanierungskonzepten wurde politisch beschlossen, aber noch nicht umgesetzt. Potentiale sind vor etwaigen Maßnahmen zum Hitzeschutz zu evaluieren. 		
<p>Umsetzungshorizont</p>	<p>2026 - 2030</p>	
<p>Umsetzungsindikator</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hitzepunkte wurden identifiziert, dokumentiert 2. Konkrete Maßnahmen wurden abgeleitet, dokumentiert 3. Die konkreten Maßnahmen wurden umgesetzt, dokumentiert 4. Erfolg mit Hitzekarten feststellen, dokumentieren 5. Monitoring 	
<p>Durchführung</p>	<p>Einmalige Umsetzung, regelmäßige Überprüfung, regelmäßige Fortschreibung</p>	
<p>Kosten/Finanzmittel</p>	<p>Bau-, Planungs-, Personal-, Anschaffungs-, Unterhaltungs-, Materialkosten</p>	
<p>Fördermöglichkeiten</p>	<p>KfW 444 (Natürlicher Klimaschutz in Kommunen)</p>	
<p>Informationsmaterial</p>	<p>Siehe u. a. https://kommbio.de/wp-content/uploads/2022/10/stadtgruen-naturnah-handlungsfelder.pdf Übersicht Handlungshilfen HLNUG: https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/handlungshilfen</p>	
<p>Anmerkungen</p>	<p>Vorrangig die Reduzierung der Exposition von Hitze und Ultraviolettstrahlen, um hitze- und UV-bedingten Erkrankungen und möglichen Todesfällen vorzubeugen.</p>	